

geändert haben und daß sich in diesen Kreisen ein augenfälliger Umschwung zu Gunsten der Doppelwährung geltend gemacht hat. Ebenso versprechen die internationalen Verhältnisse sich günstiger zu gestalten; denn im vergangenen Jahre hat sich eine Anzahl ausländischer Regierungen nicht nur dafür erklärt, sondern auch in England, das bekanntlich bis jetzt als der eifrigste Verfechter der Goldwährung gegolten hat, hat sich eine Agitation dagegen organisiert, die nach den letzten Berichten große Dimensionen angenommen hat und um so bedeutungsvoller ist, als sich auch die Vorstände der englischen Bank ihr angeschlossen haben. Komme ich nun, meine Herren, zu der Beurtheilung der Goldwährung in Bezug auf unsere deutschen Verhältnisse, so muß ich ihre Einführung als den größten Irrthum der Neuzeit auf wirtschaftlichem Gebiete bezeichnen.

(Sehr wahr!)

Deutschland baut kein Gold; aber viel Silber, und so sehr sich die Anhänger der Goldwährung auch bemüht haben, die hohe Wichtigkeit dieses Umstandes herabzubringen, es ist ihnen nicht gelungen und wird ihnen nicht gelingen. Wir haben in Deutschland von 1872 bis 1880 gegen 1½ Million Kilogramm Silber erbaut; aber die Goldwährung hat das Silber entwerthet und unseren Nationalwohlstand empfindlich geschädigt von den enormen Verlusten an bei den Erträgen der Bergwerke bis herab zu dem kleinen Mann, der ein paar silberne Löffel besitzt.

Erlauben Sie, meine Herren, daß ich noch auf Etwas hinweise. Es ist eine Illusion, wenn wir glauben, daß wir im täglichen Verkehr in der Goldwährung leben. Ich habe Gelegenheit gehabt, das aufmerksam zu verfolgen. Nach Einführung der Goldwährung gab es Goldmünzen die Hülle und die Fülle. Als aber später, was nur durch die Goldwährung möglich war, große Summen der Goldmünzen ins Ausland geführt wurden, da ist das Silber wieder in den Verkehr getreten immer mehr und mehr, und keineswegs bloß die neugeprägten Markstücke, nein auch die alten Silberthaler sind wieder zum Vorschein gekommen. Beiläufig gesagt, man schätzt ihren Vorrath auf 400 bis 500 Millionen Mark. Wieviel davon aus den Kellern hervorgezogen worden sind, vermag ich nicht zu sagen; allein sie sind, es ist eine Thatsache, in großen Massen wieder vorhanden und für uns ein nothwendiges Zahlungsmittel geworden.

Werfen wir nun noch einen Blick auf die Münzprägung, so finden wir, daß in den ersten zehn Monaten des vergangenen Jahres ungefähr drei Millionen Mark Silbermünzen mehr geprägt worden sind, als Goldmünzen, und dies unter der Goldwährung. Meine Herren! Ich könnte das noch viel weiter ausführen; allein ich glaube, genug gesagt zu haben, um Sie zu überzeugen, daß wir in Bezug auf unsere Währungsverhältnisse in unnatürlichen geschraubten Verhältnissen leben. Wir brauchen

I. R. (3. Abonnement).

für unseren Geldverkehr die Anwendung beider Metalle. Es ist eine zwingende Nothwendigkeit für uns, die Doppelwährung, den Bimetallismus zu erhalten. Diese Frage kann selbstverständlich nur im internationalen Einvernehmen geordnet werden und es steht zu vermuthen, daß vor Ablauf dieses Jahres die Gelegenheit dazu gegeben und dabei Deutschland seine gewichtige Stimme erheben wird. Ich möchte deshalb an die hohe Staatsregierung noch den Wunsch auszudrücken mir erlauben: wenn die Zeit gekommen ist, ihren Einfluß zu Gunsten der Doppelwährung geltend zu machen.

Präsident von Rehmen: Meine Herren! Es hat mir zwar scheinen wollen, daß der Gegenstand, den der Herr Redner berührt hat, mit der Vorlage und dem eigentlichen Berathungsgegenstande nur in sehr lockerem Zusammenhange gestanden hat.

(Heiterkeit.)

Da aber die Kammer, wie mir hat scheinen wollen, mit großer Aufmerksamkeit dem Herrn Redner gefolgt ist, so habe ich geglaubt, ihn gewähren lassen zu sollen. Verlangt noch Jemand das Wort? — Herr Seiler, dann Herr Graf von Rex!

Rittergutsbesitzer Seiler: Meine Herren! Ich glaube, Das, was ich Ihnen zu sagen habe, gehört in die allgemeine Debatte, obgleich man es auch unter die Capitel Personen- und Frachtverkehr begreifen könnte. Aber was zum Personenverkehr gehört, gehört, glaube ich, auch im Allgemeinen zu dem Eisenbahnbudget. Sie wissen Alle, meine Herren, daß eins von den auffälligsten äußeren Zeichen der Zerrissenheit der protestantischen deutschen Welt die nicht allgemeine Geltung der Bußtage ist und eine für Jeden, der irgend auf die Kirche hält und auf den Besuch derselben, daraus folgende widerwärtige Erscheinung sind die Extrafahrten, die von der Staatsbahnverwaltung oder wenigstens unter ihrer Billigung arrangirt werden, um den sächsischen Staatsangehörigen Gelegenheit zu geben, sich vor dem Bußtage zu flüchten nach Berlin oder Altenburg. Ich möchte an die königl. Eisenbahnverwaltung das Ersuchen richten, daß sie diese wirklich sehr unangenehm auffallenden Extravergnügungszüge an den Bußtagen mindestens einzuschränken, wenn nicht ganz zu beseitigen suchte.

Dann, meine Herren, komme ich wieder auf ein Petitum, was ich früher schon vorgebracht habe, daß die königl. Staatsregierung doch möchte Erörterungen darüber anstellen, ob nicht ebenso, wie in anderen Ländern, bei uns der Billetverkauf in Privatlocalen gestattet und eingerichtet werden könnte. Wir brauchen ja auch das nicht doctrinär zu nehmen, daß, weil nicht alle Billets in so einem Privatlocale verkauft werden können, deshalb es nicht thunlich sei, daß für einzelne Touren Billets verkauft werden. Man könnte ja in den Gast-